

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 29 (1947)
Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Abonnementpreis: Für die Schweiz pro Jahr (Schilling 12.00, Schweizer Fr. 6.80) Ausland: Auslandabonnement pro Jahr Fr. 16.—
 Einzelpreis: 30 Rappen / 1.50 Fr. —
 Einzelpreis: 30 Rappen / 1.50 Fr. —
 Auch in Kantonalen Buchhandlungen, Warenhäusern und Buchhandlungen erhältlich.
 Abonnementsbedingungen auf Verlangen Seite VIII b des Winterhefts

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine
 Verlag: Zentralverlag 'Schweizer Frauenblatt', Zürich
 Verlagsleitung: Marie H. G. Storz, Strickhofstrasse 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75. Postfach-Nr. VII 12438
 Schriftleitung, Druck und Expeditoren: Buchverlag Winterthur AG, Telefon 2 22 52. Postfach-Nr. VIII b 58

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Interessenspreis: Die einjährige Mitgliedschaft über auch deren Mann 35 R. für die Schweiz, 50 R. für das Ausland / Restmann: Schweiz 45 R., Ausland 75 R. / Schweizerischer 40 R. Keine Verlaufsliste für Rücksendung des Interesses — Interaktionsfreies Montag abend

Bericht aus Bern

1. Frauenstimmrecht in der Gemeinde, auch eine staatspolitische Aufgabe

Zu diesem Thema wurden die Berner eingeladen von kantonal-bernerischen Aktionskomitee für die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde und vom Frauenstimmrechtsverein Bern. Die Referentin, Frau Dr. jur. C. Walker-Banner behandelte das Thema von zwei Seiten her, von der rechtlichen und von der wirtschaftlich-sozialen Seite. Der Vortrag war kurz, aber sehr übersichtlich und klar gehalten.

Die Gemeinde ist der Ursprung, die erste Zelle unseres Staates. Sie wird zusammengehalten durch ein moralisches Prinzip: freie Zusammenarbeit und freie Einordnung. Durch Verbindung von freier Zusammenarbeit und freier Einordnung gelangen wir zur Synthese von Freiheit und Ordnung überhaupt, also zu den Grundprinzipien des Staates. Die Entwicklungslinie ging vom Einzelnen zur Gemeinschaft, aber nicht im Sinne einer Preisgabe der einzelnen Persönlichkeit, der geistigen, religiösen und wirtschaftlichen Freiheit, sondern im Sinne der sozialen Eingliederung in Familie, Berufsverband und Volksgemeinschaft. — Der oberste Wille des Staates wird in der Demokratie vom Volk gebildet. Es beruht daher in Gemeinde, Kanton und Bund alle Organisationen auf dem Grundgedanken der Volkshoheit. Das Volk entscheidet über das Schicksal des Staates, die Zusammenhänge gestalten und löst es die Gesetze sein sollen, denen es sich unterwerfen will. Entscheiden kann das Volk aber nur durch das Stimmrecht. Dieses ist der notwendige, ja unvermeidliche Ausdruck der Demokratie, der Souveränität des Volkes. Ohne Stimmrecht kein Bürger, denn ohne dieses wäre er ohne jede Verteidigungsmöglichkeit, er wäre der Allmacht des Staates ausgeliefert. Die feststehende Gültigkeit der Demokratie in der alle Schichten der Gesellschaft gleichermaßen durchdringenden Vorstellung von der Gleichheit aller Bürger. Die öffentlichen Ämter stehen jedem Bürger in gleicher Weise offen. So muß es sein in einer wahren Demokratie. Ist die Schweiz eine solche, solange sie Bürger gleiche Rechte hat, Männer mit Stimm- und Wahlrecht, Frauen ohne diese Rechte? Die Referentin muß diese Frage verneinen, unsere Demokratie ist vorläufig eine mangelhafte.

Nachdem über den — umstrittenen — Stimmrechtsartikel der Bundesverfassung (Art. 74), dessen Auswirkung auf Interpretation benutzt, gesprochen wurde, führte die Referentin im weiteren aus, daß die Frau in früheren Jahrhunderten, als ihre

Leistung noch fast ausnahmslos auf die Familie beschränkt war, schon eigentliche Gemeindegastgeberin war. Sie stand der Unterricht der Kinder, die Sorge für Alte und Gebrechliche, die berufliche Ausbildung von Lehrlingen usw. zu. Die Frau wurde später ins Wirtschaftsleben hineingezogen, und statt daß die wirtschaftliche Entwicklung der Frau auch die politische Weiterentwicklung nach sich zog, wurden ihr die früheren Aufgaben entzogen, der Staat, speziell die Gemeinde übernahm diese. Die Frau hatte nichts mehr dazu zu sagen. Also im Fortschritt ein Rückschritt.

Mit Ausnahme der Mehrpflanz im engsten Sinne hat die Frau heute die gleichen Pflichten wie der Mann. Ein Ausschluß vom Wahlrecht läßt sich nicht rechtfertigen. Rechtserfahren ist allerdings nicht das richtige Wort, denn in einer Demokratie, bei welcher die Rechtsstaatlichkeit an der Spitze der Grundrechte der Staatsangehörigen steht, bedarf der Ausschluß eines großen Volksteiles der Rechtfertigung und nicht umgekehrt.

An Hand des Beispiels der Gemeinde Bern wurde gezeigt, daß es sich bei den Gemeinde-Aufgaben um Aufgaben handelt, die von der Frau bewältigt werden könnten, ja sogar auf ihr Wesen zugeschnitten sind, wie Schulwesen, Vormundschaftswesen, Armenwesen usw. Frauen sind an vielen Orten wählbar in Schulkommissionen usw. Gewählt wurde aber ein vornehmlich kleiner Teil von Frauen. Ohne Stimmrecht kann die Frau keinen wirklichen Einfluß auf die Entwicklung und das Gedächtnis der Gemeinde ausüben, denn soziale Aktionen haben ihren Grund in einer Sozialgesetzgebung. Der Vortrag wurde mit warmem Dank aufgenommen.

2. Delegiertenversammlung des schweizerischen Verbandes der Akademikerinnen

Am 8. und 9. November fand in Bern die 24. öffentliche Delegiertenversammlung des schweizerischen Verbandes der Akademikerinnen statt. Der Samstagabend sah die Delegierten bei einem gemütlichen Tee. Zwei Teilnehmerinnen des Kongresses der IFUV (Internationaler Verband der Akademikerinnen) in Toronto sprachen über ihre Einbrüche und über die Organisation dieses Kongresses. Die Organisation muß großartig — oder einfach amerikanisch? — gewesen sein; die schweizerischen Akademikerinnen werden in den nächsten Jahren eine gewaltige Arbeit zu leisten haben, denn im Jahre 1950 wird dieser internationale Kongress bei uns in der Schweiz, vermutlich in Basel, stattfinden. — Der Sonntagvormittag brachte die eigentliche Arbeit. Die Jahresgeschäfte wurden besprochen, darunter auch die Stipendienfragen, Hilfe für ausländische Kolleginnen usw. An Stelle der verdienten Präsidentin Frau Dr. phil. Blanche Hegg-Heffl, Bern, wurde zur neuen Präsidentin Frau Dr. phil. Alice Keller, Basel, gewählt. Nach der flüssigen Besichtigung der Geschäfte fand das Bankett im Restaurant Dählhölzli statt. Die Universität war vertreten durch ihren Rektor, Herrn Prof. Dr. W. Käf. Das eigenartige Department des Innern durch Herrn Dr. Du Pasquier. Herr Prof. Käf hielt eine kleine Ansprache, in welcher er ausführte, daß der Staat auf die Mitarbeit der Frau nicht verzichten könne, er brauche ihre Hilfe, die Hilfe, die sie bis jetzt schon geleistet habe.

Zum Schluß fand eine Besichtigung des Tierparks Dählhölzli unter Führung von Frau PD Dr. Monika Meyer-Golzappel, dem einzigen weiblichen Direktor eines Tierparks in ganz Europa, statt. Netter Ausklang des arbeitsreichen Tages.

Gedanken zum Frauenstimmrecht

Zu den vom Gedanken, daß die Arme das Volk als Ganzes repräsentiere, aussehenden Forderungen auf Verbesserung der Auszubildeten für Offiziere konnte man sich noch hingelassen werden, daß sich diese schon deshalb als notwendigkeit aufdrängt, weil unser kleines Land sich die Nichterfüllung selbst eines kleinen Teils der Befähigten und zur Föhrung Geeigneten einfach nicht leisten kann.

Dieser Gedanke hat Prof. Dr. R. S. Schmid vor der R. S. G. Zürich ausdrücklich im Hinblick auf die Arme geäußert. Wir glauben, daß dieses Prinzip nicht nur für die Arme, die ja nur eine ganz spezielle Aufgabe hat, angewendet werden sollte, sondern überall da, wo es sich überhaupt um Aufbau und Ausbau unseres öffentlichen und sozialen Lebens handelt.

Die Redaktion.

Stimm 2X für mich, Werner, und nicht gegen mich!
Gertrud

Wie gegen die Frauen gearbeitet wird

(Mitteilung des kantonalen Aktionskomitees für das Frauenstimmrecht.)

Nachdem das Aktionskomitee gegen das Frauenstimmrecht schon in den anderen Kantonen bei Anlauf solcher Abstimmungen in mehr als tendenziöser Art und Weise Propaganda gegen die Frauen im Allgemeinen und die Vorträge im Besonderen gemacht hat, fällt uns nun durch einen besonders günstigen Zufall das vom Ausschuß des Kantons Zürich, Komites gegen das Frauenstimmrecht verfaßte und veränderte Claroblat in die Hände.

Da wir Frauen genau wissen wie es gerade auf

im Wirrestand nicht reichende und für ein hohes Niveau des Geschäftes kämpfende Persönlichkeiten gibt, sollten wir auch, daß diese diese Kundgebung auf das Schärfe absehen werden und in uns Frauen nicht nur blinde Gegnerinnen sondern notwendige Mitarbeiterinnen im Kampf gegen die heute zu besprechenden Zustände in diesem Bereiche seien.

Kostenlos kommentarlos Brief und Zirkular, das an die Öffentlichkeit gelangt, unserer Sache höchst weniger Schaden als möglich.

Zürich, 3. November 1947.

Sehr geehrter Herr,
 Am 30. November 1947 findet im Kanton Zürich die Abstimmung über das totale und teilweise Frauenstimmrecht statt. Der Unterzeichner ist vom Schweizerischen Komitee gegen das Frauenstimmrecht beauftragt, die Kampagne gegen diese Vorträge durchzuführen. Die Anhänger des Frauen-

stimmrechts sind identisch mit den härtesten und unerschütterlichsten Antipolitikern, die heute ihre Angriffe namentlich auf die Bars und Dancings konzentrieren. Sollte im Kanton Zürich eine der beiden Vorträge vom Volke angenommen werden, so ist nicht daran zu zweifeln, daß schon in Kürze mit einer einschneidenden Sondergesetzgebung für Bars und Dancings zu rechnen ist. Die Wächter der sanitischen Maßnahmen erhalten zur Genüge

Einfaches Leben
 Ich liebe den Tag mit keiner Fülle, ich liebe die Nacht in ihrer Stille, ich liebe die Menschen in der Freude, ich liebe sie in ihrem Leide. Ich liebe die Bäume, Blumen und Tiere, ich liebe, was ich sehe und spüre, ich liebe alles, was mich umgibt, und werde tauschend wiedergeliebt.

Barbara Ester

Kalifornisches Feuilleton
 (Schluß)
 Fast konnte ich diese schöne Mär nicht glauben, und schmehte demzujunge telefonisch in den, um nahe gelegenen Worten vergeblich nach einer solchen Wälsche. Eines Sonntagsabends auf der Heimfahrt zeigte mein Sohn plötzlich nach einem hell erleuchteten Geschäft, am Highway, in welchem 20 Benzolmaschinen den Wänden entlang standen. Weiß und hoch die Wände, grüne Hängepflanzen schmückten den, durch Neonleuchten erhellen Raum. Draußen auf dem Trottoir hängen als

kleine kleine Kinderhülle, ein einzelner Socken und eine Mähne als Anklamungsmaterial. Drinnen aber steht in der Nähe der Türe ein Drahtkorb voller Fundgegenstände, Mähnenhülle, welche die Hausfrauen aus Unachtsamkeit in der Maschine vergessen oder übersehen haben!

Hurrah, das war sie, die Wälsche-Wälscherin, mit dem offiziellen Namen der 'Bendix-Laundrette, Self Service'. Voller Begeisterung fuhr ich mit einer Gaine voll schmutziger Wälsche hin, um dieses Wälschewunder selber erleben zu können. Und wahrlich, es stimmt. Das eine Mal brauchte ich drei, das nächste Mal vier Wälschen, die mit der Angewandtheit bezeugt, welcher auch selber, nachdem die Wälsche genügend eingelegt war, die Pulverleiste einfüllte. Eine Maschine kostete neun englische Pfund Wälsche. Ueber der Maschine befindet sich eine Uhr, welche automatisch die vier Prozeduren des Einweiches, des Wälschens, des Spülens und zuletzt des Auswringens anzeigt. Will man die Wälsche noch geläut und gebleicht haben, so erfordert dies eine zusätzliche Prozedur. Der Inhalt einer Maschine kostet für die Wälsche, inkl. Seife, 30 Cents, mit Säuren und Bleichen 4 Cents mehr, das sind ca. Fr. 1.20, so daß die 4 Maschinen voll Wälsche 1.20 Dollar kosten, was Fr. 4.80 bis Fr. 5.— bedeutet. Kein Tropfen Wasser wurde bei der ganzen Prozedur verspritzt und tatsächlich konnte man ausweichen, während die Maschine ihre Wälsche tat, und nachher mußte man nur die 'dampftrockene' Wälsche mit heim nehmen. Wenn man dergleichen unsern gelegigen Schweizerhausfrauen belegen könnte!

Innert Jahresfrist sind in den Staaten über 1000 folgender Wälschmaschinen eingerichtet worden, und un-

terrichtigt fragt man sich, ob denn solche Einrichtungen in Schweizerhäusern nicht auch möglich wären? Die Hauptproblematik würde bei uns dabeim die Transportfrage bestehen, da hierzulande eben die meisten Hausfrauen selber ihren Wagen fahren.

Die Amerikanerinnen sind, sogar mit Schweizermaß gemessen, die wahren Keilheitsfanaliker, dies noch ausgedrückt, wenn sie, wie unsere Kinder, aus den Tropen kommen, wo man ganz selbstverständlich täglich Wälsche, Hemden usw. wascht. Die viel häufigere Wälscherei (per Woche ein bis zweimal) hat den Vorteil, daß die schmutzigen Wälsche nicht 3-4 Wochen liegen bleibt, so daß sie nur mit Einweich- und Seibezeuge sauber zu bringen ist. Hier tötet keine Hausfrau die Wälsche, höchstens werden besonders schmutzige Stellen vorher eingebleicht. Wie ich mich selber überzeugen konnte, wird die Wälsche sowohl in der 'Calyx' als auch in der 'Bendixmaschine' sehr schön weiß.

Wenn aber die Amerikanerinnen (ich spreche hier nur von Kalifornien) einerseits Keilheitsfanaliker sind, so ist andererseits ihre große Schwäche das Füllen, wobei sie sich mit Zeitmangel enttäusigen, was ja auch berechtigt ist. Aber es ist doch merkwürdig, wie auch in der Erziehung absolut kein Wert auf das Ansehen der Wälsche gelegt wird.

Mit Bekanntheit zusammen besuchen wir den Schlus- oder Elternabend einer guten Highschool hier in der Nähe, wo die jungen, 14-16-jährigen Mädchen wie auf einer kleinen Mobilhaus von elektrischer Beleuchtung um zulänglichem Wohlgegnen vor dem Schulhaus, in einem leuchten Park, ihre selbstgemachten Kleidchen vorführen. Vom Schul- und Sportrisiko bis zum Abend-

kleid war alles vertreten, natürlich auch die so beliebten Ghoris, Bades- und Strandkleide. Ganz lächer war hier im Unterricht Gutes geleistet worden, aber daß in diesen Klassen je Unterricht im Füllen und Striden gegeben würde, davon ist keine Rede, so oft ich mich auch erkundigte. Den Mädchen fehlt keine Kalifornierin, und wenn es aus Füllen geht, so heißt es schnell und alzu alt: "throw it away", was mir fast wie ein Wollst der amerikanischen Hausfrau vorortomt.

Obt hielt man in den Zeitungen, daß sich das Rationalisieren in den Staaten verringerte, aber daß durch entsprechenden Unterricht und Anstandslosen Millionen erparnt werden könnten, daran denkt kein Mensch, — die Mädchen leben hier trotz der enorm hohen Preise, noch aus dem Vollen.

Chemische Anstriche haben alle möglichen Mittel gegen die Mottenwürmer erfunden und lanciert, und ausgerechnet, wie viele Millionen Franken, einem Volk durch die Mottenwürmer verloren gehen. Im Leben, ja und Anstandslosen der Wälsche bespaufen. Aber natürlich ging das gegen die Interessen der Wälsche- und Bekleidungsindustrie, welche gern möglichst viel verkauft. Oder sind wir Schweizerinnen darin zu orientiert, und vielleicht gar heimlich erlogen? Ich glaube kaum. Aber ich könnte Dir Listen von Fällen aufzählen, wie ich sonst sehr gut geliebte Leute antraf, der Herr mit einem Loch im Ellbogen, die halbwachsenden Jungen mit heruntergerissenen Jacken, ausgefransten Hosenläume usw. Die Frauen sind meistens sehr gut erzoogen, da spielt die natürliche Gierigkeit mit, daß auch kleine Schäden ausgebeugert werden, mangelnde

damit... die Schließung... 18 Jahren verpendert werden.

Und im Schlichterischen Frauen-... 1947 finden wir aus der Feder von Frau Wichter-Milch folgende Bemerkungen:

Welche Ziele mit dem Frauenstimmrecht verfolgt werden, erhellt auch aus dem Artikel 'Alkoholfragen von Frauenstandpunkt aus'...

Gerade diese letztere Stellungnahme zeigt auf welche Ziele mit dem Frauenstimmrecht verfolgt werden; sie begründet die vollständige Erledigung der Schweiz.

Das Frauenstimmrecht wäre für die Alkoholgegner aller Schattierungen der Ansicht, an sofortige Reforme für eine äußerst rigorose Wirtschaftsgesetzgebung in den Kantonen zu unternehmen.

Im Kanton Zürich ist die Frage des Frauenstimmrechtes von besonderer aktueller Bedeutung. Hier hat ein eigentliches Bestreben gegen die Bars und Dancings eingesetzt...



Die die fruchtige Bewegung der Bekämpfung hauptsächlich auf die Anwesenheit des weiblichen Elements einer gewissen Kategorie zurückzuführen ist...

... ich erwarte, daß die Behörde die Lösung dieser Frage ernstlich an die Hand nimmt und vorerst auch alle Möglichkeiten auserschöpft...

Diese wenigen Punkte zeigen, welche Stunde es gekommen hat. Kommt das Frauenstimmrecht oder jener Form, so ist mit den härtesten Maßnahmen gegen Bars und Dancings zu rechnen...

St. St. Die Abstimmung vom 30. November ist ja wohl eine kantonal-jürliche Angelegenheit, und wir haben uns vorgenommen unsere Determinen der ganzen Schweiz nicht allgemein zum Gang der Dinge vorzuführen...

Wenn es ist durch dieses Zirkular direkt ein Begriff geprägt worden, der in zwei kurzen Worten in Zukunft die Wesensart der immer wieder auftauchenden händeligen, und darum auch oft unwahren und irreführenden Behauptungen des bewußten 'Aktionskomitees' gegen das Frauenstimmrecht...

Wahrung unverkündet ausfällt wird er fallen lassen, denn wir sind ganz mit 'St.' in der R. 33. einig...

Das Kantonal-jürliche Aktionskomitee gegen das Frauenstimmrecht (Wolfsbachstraße 1, Zürich 7) seit uns mit: (ein Herr Dr. Wächter soll Präsident sein).

Das Kantonal-jürliche Aktionskomitee gegen das Frauenstimmrecht, öffentliche Wolfsbachstraße 1, Zürich 7, dessen Mitglieder ehrenamtlich arbeiten...

Und in den verschiedenen Zeitungen erlauben die Frauen des Kantons, die bekanntlich unter der Führung von Frau Wächter-Wip in Zürich kampfen...

Nach der Stellungnahme der großen politischen Parteien ergibt sich ungefähr das Bild wie früher: Teilweise Zustimmung bei der Vorlesung, teilweise nicht...

Warum ich als Berufstätige für das Frauenstimmrecht bin. Kleine Gedankenplättchen. Genau am 20. Geburtstag habe ich meinen ersten Steuerzettel erhalten...

In einer Basler Druckerei arbeitete lange Jahre eine Korrektorin zur Zufriedenheit ihrer Arbeitgeberin... Die kleine Lehrerin war verheiratet, und die Siebenjährige ist es, für die die Mutter entsetzt wege geht...

Politisches und Anderes

Die UNO hat einen neuen Plan veröffentlicht

Die UNO hat einen neuen Plan veröffentlicht, demzufolge das Mandat über Palästina bis spätestens 1. August 1948 aufgehoben werden soll...

Die Cholera-Epidemie

In Ägypten ist, begünstigt durch die Hitze, die Cholera-Epidemie im Anhalten, doch scheint man mit einem weiteren Ausbruch im Frühjahr...

Wie die Parteien aufstehen haben

Zur kommenden Abstimmung über das Frauenstimmrecht in der Schweiz haben die Parteien folgende Positionen eingenommen...

Was würde Straß

empfinden viele Straßler die je drei Jahre Zwangsarbeit und 5 Jahre Straß in der Schweiz...

Kicardo hat

In Frankfurt a. M. ist, 88 Jahre alt, die berühmte Dichterin und Geschichtswissenschaftlerin Kicardo...

bare. Die unsichtbaren steht man nur an der aufgehängten Wäsche, woraus aber die Hausfrau absolut keinen Hehl macht.

Wenn man im fremden Land von hoch lehrreichen Anfängen einer Hilfsaktion liest, so wird es einem klar, daß gerade in schwierigen Zeiten, wie es auch die heutigen sind...

Genübe gemindert worden, und bleibe mit herzlichsten Grüßen stets Deine E. W. P.

Das Gummibällchen

Eigentlich wollte ich als Leserbrief schreiben: Ein Brief aus Deutschland über das Gummibällchen hüpfte mir zwischen die Worte...

Vielleicht auch recht es einmal zu einem Schrott, zu einem weitem Schuß, vielleicht auch wird sie das 'große Glück' haben...

Wie gut, daß die neuen Postverordnungen auch Spielpläne-Erwerbungen erlauben! So ging denn ein Gummibällchen los...

nach Vitamin C befruchtigen konnten. (Es werden vitaminarmen Nahrungsmitteln sogar synthetische Vitamine zugefügt. Dr. Korr.)

Schließlich wurde ein Fruchtgericht zubereitet, das allen Anforderungen entsprach, da es während den Mahlzeiten verzehrt werden konnte. Es war dies eine Mischung aus geschichtlichen Birnen, Kirschen, Ananasfrüchten, Trauben und Apfeln, die in Gelatine gebettet waren und sich bei den Truppen grösster Beliebtheit erfreuten. Dieses Konfektgericht ist seit Tagen auch im Einzelhandel erhältlich.

Dass selbst ein erstklassiges Dinner bereits ausschließlich aus Konfekten bestanden kann, bewies ein Banquet, das vor kurzem in Australien für eine aus amerikanischen Offizieren bestehenden Einkaufskommission gegeben wurde. Das Menü enthielt unter anderem drei verschiedene Fruchtstücke, Koolbeef mit Sauce, Bohnen, Erbsen, Mais, Kartoffeln, Tomatenauce, Apfelmuttercreme, Geflügel und Himbeeren!

Nachforschungen ergaben, dass kurzzeit 80 bis 90 Prozent aller Nahrung, die in New York und Chicago gegessen wird, Konfekten sind. In einem Jahr öffnen die amerikanischen Hausfrauen mehr als 12 000 000 000 „Cans“ — und die neun Stufen sind kein Druckspiel! Ärzte erklären, dass die Nahrungsmitteln den gleichen hohen Nährwert, wie das frische Produkt haben. Doch der vielleicht größte Vorteil der Konfekten besteht darin, dass die Nahrungsmittel, die nur für eine kurze Zeit am Markt erscheinen, während des ganzen Jahres verfügbar machen. In New York und Chicago gilt das Kochen bereits als ein wenig „unmodern“.

„Wird das auch einmal in Europa der Fall sein...?“

Aus dem 40. Bericht der Schweiz. Landesbibliothek über die Jahre 1945 und 1946

Im Jahre 1945 konnte die Landesbibliothek ihr 50-jähriges Jubiläum feiern. Die offizielle Jubiläumssfeier fand am 2. Dezember 1945 im Beisein der Bibliothek statt und wurde mit der Eröffnung der Ausstellung „Die Schweizer in der Welt“ verbunden, die ein beachtliches Bild von der Mannigfaltigkeit und vom Umfang der Sammelstätigkeit der Bibliothek vermittelte. Die Feier gestaltete sich zu einer ehrenvollen Kundgebung für den scheidenden Direktor, Dr. Marcel Gobet, der Ende 1945 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Am Tage der Jubiläumssfeier wurde unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Paul Ganz die „Gesellschaft der Freunde der Schweizerischen Landesbibliothek“ gegründet. Sie bezweckt, der Landesbibliothek ihre geistige und materielle Unterstützung angebeihen zu lassen.

Der Zuwachs der Sammlungen betrug in den beiden Berichtsjahren 22 000, bzw. 20 860 Bände, Broschüren und andere bibliographische Einheiten gegenüber 17 358 im Jahre 1944. Die Geschenke machten 81 Prozent der gesamten Eingänge aus (gegen 84,2 Prozent). Die Anzahl der Betrüger, die sich dem Gratislieferungsvertrag angeschlossen haben, beträgt 308 (gegen 290); die Zahl der Donatoren betrug 3500, bzw. 3200, gegenüber 3400 im Jahre 1944.

Die Driftungsarbeiten mussten auch im Jahre 1945 wegen Mangels an Spielmaterial reduziert werden. Der Bestand und die Ausleihe waren während des Jahres 1945—46 am Samstag den ganzen Tag geschlossen. In allen wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz konnte im verflochtenen Jahr ein nicht unerheblicher Rückgang festgestellt werden. Die beiden wichtigsten Gründe hierfür sind der Wegzug der Internierten und Emigranten, von denen viele ihre unfreiwilligen Aufstellungen der Wehrkräfte widmeten, und die erhöhte Antragszahl der Einheimischen durch die wirtschaftliche und industrielle Hochkonjunktur, die wenig freie Zeit mehr übrig lässt. In der Schweiz ist dieser Rückgang nur in der Zeit der Besatzungszeit des Jahres 1945—46 am Samstag den ganzen Tag geschlossen. In allen wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz konnte im verflochtenen Jahr ein nicht unerheblicher Rückgang festgestellt werden. Die beiden wichtigsten Gründe hierfür sind der Wegzug der Internierten und Emigranten, von denen viele ihre unfreiwilligen Aufstellungen der Wehrkräfte widmeten, und die erhöhte Antragszahl der Einheimischen durch die wirtschaftliche und industrielle Hochkonjunktur, die wenig freie Zeit mehr übrig lässt.

Die Driftungsarbeiten mussten auch im Jahre 1945 wegen Mangels an Spielmaterial reduziert werden. Der Bestand und die Ausleihe waren während des Jahres 1945—46 am Samstag den ganzen Tag geschlossen. In allen wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz konnte im verflochtenen Jahr ein nicht unerheblicher Rückgang festgestellt werden. Die beiden wichtigsten Gründe hierfür sind der Wegzug der Internierten und Emigranten, von denen viele ihre unfreiwilligen Aufstellungen der Wehrkräfte widmeten, und die erhöhte Antragszahl der Einheimischen durch die wirtschaftliche und industrielle Hochkonjunktur, die wenig freie Zeit mehr übrig lässt. In der Schweiz ist dieser Rückgang nur in der Zeit der Besatzungszeit des Jahres 1945—46 am Samstag den ganzen Tag geschlossen. In allen wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz konnte im verflochtenen Jahr ein nicht unerheblicher Rückgang festgestellt werden. Die beiden wichtigsten Gründe hierfür sind der Wegzug der Internierten und Emigranten, von denen viele ihre unfreiwilligen Aufstellungen der Wehrkräfte widmeten, und die erhöhte Antragszahl der Einheimischen durch die wirtschaftliche und industrielle Hochkonjunktur, die wenig freie Zeit mehr übrig lässt.

Diese Entwicklung würde zu keinerlei Bejorgnis Anlass geben, wenn sie nicht zu einer übermäßigen Abhängigkeit von der Zeit mehr und mehr den Weg zur Bibliothek, da ihnen die gegenwärtige Zeitsituation die private Anschaffung von Büchern in zunehmendem Masse erschwert. Und es sind gerade diese Benutzer, die den Bestand wenig bedauern, sondern lieber abends zu Hause, nach getaner Arbeit, sich der Lektüre erfreuen.

thekaresellen und der Schweizerischen Volksbibliothek geprüft. — Postpakete wurden in geringerer Anzahl versandt: 10 628 und 9160 gegen 11 288 im Jahre 1944. Der interurbane Verkehr mit den andern Bibliotheken ist sich ziemlich gleich geblieben: wir haben 2100 bzw. 2462 Bände (gegen 2050) kommen lassen und an andere Bibliotheken 3726 bzw. 3537 (gegen 3555) gesandt.

In den Jahren 1931 bis 1946 veranstaltete die Bibliothek 43 Ausstellungen, von denen die 4 letzten auf das Jahr 1946 entfallen. Aus: „Die Gemeindebibliothek.“

Kleine Rundschau

Zur 100-Jahrfeier des Schweizerischen Bundesstaates ag. Der Berner Regierungsrat bewilligte einen Kredit zur Herausgabe einer Erinnerungsschrift anlässlich der 100-Jahrfeier des Schweizerischen Bundesstaates. Diese Schrift soll sämtlichen Primar- und Sekundarschülern (Sofortlich auch den Schülerinnen) vom 7. Schuljahr an, den Mittels-, Berufs- und Fortbildungsschülern abgegeben werden. Für den französischsprachigen Kantonsenteil wird eine besondere Schrift erstellt. Aus: „National-Zeitung“

Veranstaltungen

Zürich: Schweizerische Gesellschaft für die Vereinten Nationen UNO, Section Zürich, Montag, den 24. November 1947, im Zurihaus zur Waag (Münsterhof), um 20 Uhr. Vortrag von Dr. Fritz Wartenweiler: Unsere Möglichkeiten in der UNESCO. Bericht über Erfahrungen mit ausländischen Erziehern. Anschließende Diskussion. Damen und Herren sind willkommen! Reichlichem Besuch steht entgegen der Vorstand. Eintritt frei.

Radiolobungen für die Frauen

sr. In der Sendung „Notiers und probiers“, Donnerstag, den 27. November um 13.30 Uhr, kommen die Themen: Mit Nadel und Faden — Kleine Pläne — Aus Schokolade — Was möchten Sie wissen? — zur Sprache. Freitag, den 28. November um 17.00 Uhr steht eine verheißungsvolle Klauerei auf dem Programm: „Deppis von der Wintermode“ und „Interleim — über Hut und Schuh“. Samstag, den 29. November um 20.15 Uhr in der vielbesetzten Sendung „Am runden Tisch“ unter der Leitung von Dr. Samuel Wägli eine „Diskussion über das Frauenstimmrecht“ statt.

Berichtigung

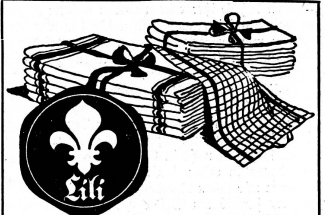
Im Feuilleton Nr. 46 ist bei dem Gebot „Du“ leider durch ein Versehen der Name der Verfasserin Elisabeth Heeren ausgefallen.

Kontak

Frau H. Euber v. Goumains, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Tel. 2 88 69.

Verlag

Gesellschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin Dr. med. h. a. Elise Züblin-Eppler, Rütliweg (Zürich)



die Wäsche für Bett + Tisch und Küche

Geschirrtücher in besten Strapazierqualitäten, weißgründig, rot kariert in Halbleinen, 50 cm à Fr. 3.40 per Meter in Reinleinen, 50 cm à Fr. 4.50 per Meter

MÖLLER & Sommerau THEATERSTR. 8 6. BELLEVUE ZÜRICH

Frisch-Ravioli vom Spezialgeschäft

In 3 Minuten sind

Traiteur Seiler's

schmackhafte Frisch-Ravioli gekocht (Rezept auf der Packung) Hergestellt aus Teig: Eier, Weizenmehl, Öl Füllung: La Fleisch und Aromaten deshalb so nahrhaft! Preis: 100 g Fr. —, 80, Pack.: Kartons à 300 g Punkte: 100 Mehl Die LEREX-Ravioli in Dosen sind wieder erhältlich Uranistrasse 7 Telefon 27 49 77

Große Auswahl schöner Geschenkartikel

- Elektrische Beleuchtungskörper • Wärmekissen
- Bettwärmer • Fußsicker • Heiz- u. Kochapparate
- Bügelisen • Toaster • Kaffeemaschinen
- Heizteppiche • Rasterapparate

Rudolf MAAG & Cie. Schweizergasse 6, Zürich 1, Tel. 25 27 40

Das Vertrauenshaus für BETT-TISCH- und KÜCHENWASCHE in Leinen und Halbleinen

Leinenweber Bern AG, Bern City-Haus Bubenbergplatz 7



Polzhaus RUCKMAR & Cie., Zürich Bahnhofstr. 35 / Tel. 26 26 57

Unmöglich!
daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkocheopf „Securo“
Damit kochen Sie zehnmal schneller.
Wir liefern ab Lager!

SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH
Näschelerstr. 44 Tel. 25 37 40

J. Leutert
Spezialitäten in Fleisch- und Warencaren
Metzgerei Charcuterie Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 25 47 70
Hofle Bahnhofsplatz 7
Telephon 27 48 88

Durch Vermittlung vieler Fürsorgestellen erhalten wir täglich Anfragen und Gesuche um Abgabe von Kleidern, Wäsche und Schuhen für Familien, die durch Krankheit heimgesucht sind oder deren Einkommen mit der Teuerung nicht Schritt hält.

Familienhilfe auch in der Heimat
ist bei uns noch nicht überflüssig geworden.

Kleidergaben werden in der Stadt Zürich gerne abgeholt
Kleiderstube der Winterhilfe Zürich
Schulhausstrabe 62 Tel. 23 86 00

Elektr. Rasierapparate
...von SWAR
Bahnhofstrabe 37, Tel. 23 55 28
Zürich

Der heimelige Teeraum Marktsgasse 18
Büchelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH

SCHAFFHAUSER WOLLE

Schlör und obi
SÜSSMOST

Kunsthandlung G. Burkhalter & Co.
St. Peterstrasse 1, h. Strabhof Zürich

Wollwaren Unterkleider Garne
Pfister Witz
Zürich/Königsplatz
Zürcherhofstrasse

Verzine
Möchten Sie nicht auch einen BASAR etc. durchführen? Wir helfen Ihnen dazu. Durch Postfach 335, Zürich 26

Pedolin
Kleiderfärberei & chemische Waschanstalt
CHUR

zum Kochen Backen Würzen Braten
die guten Helvetia Produkte
NOVO-Puddingpulver mit Vitamin B1 u. C 60 Rp. per Beutel

MEYER-BUCK
Zürich, Schifflande-Kirchgasse
Porzellan Kristall Keramik